

## mumok Rückblick und Ausblick Statement der Direktorinnen

Statement von Karola Kraus und  
Cornelia Lamprecht

Detailliertes Ausstellungsprogramm 2025

mumok kino

Sammlungserweiterung 2024

Das mumok wurde im ersten Halbjahr 2024 einer grundlegenden Sanierung unterzogen. Während der Schließzeit fand ein umfangreiches Programm als alternatives Angebot zum Museumsbesuch statt, das von der Öffentlichkeit sehr gut angenommen wurde. Unter dem Titel *mumok visits* gab es im Tandem von Künstler\*innen und den Kurator\*innen des mumok 22 Atelierbesuche, Besuche von Galerien, Stiftungen und Institutionen, die dem mumok nahestehen, sowie Führungen durch die bisherigen Wirkstätten des mumok. Baustellenführungen ermöglichten Besucher\*innen einen Blick hinter die Kulissen der Sanierung des Hauses.

Das Team der Kunstvermittlung nutzte die Schließzeit, um vor allem im Bereich der digitalen Grundbildung in fortlaufenden Programmierworkshops gemeinsam mit Wiener Schulen Akzente zu setzen. Eine Kooperation mit dem Krankenhaus Göttlicher Heiland zielte darauf ab, in Kreativworkshops vor Ort künstlerische Techniken zu erproben und damit zum Wohlbefinden der Patient\*innen beizutragen. Die Scratch Lab Kurse als hybrides Bildungsformat auf Basis kreativer Computerprogrammierung wurden auch während der Schließzeit angeboten. Anfang Juni 2024 erfolgte die Wiedereröffnung des Hauses zeitgleich mit dem Start eines dichten und höchst ambitionierten Ausstellungsprogrammes: *Avant-Garde and Liberation. Zeitgenössische Kunst und dekoloniale Moderne* (6. Juni), *Jongsuk Yoon. Kumgangsán* (6. Juni), *Mapping the 60s, Teil I* (4. Juli), *nowhere / now here Ein Performancefestival* (4. Juli), *Nikima Jagudajev. Basically* (29. August), *Between Strings* (2. Oktober), *Medardo Rosso. Die Erfindung der modernen Skulptur* (17. Oktober), *Liliane Lijn. Arise Alive* (14. November) und *Mapping the 60s, Teil II* (4. Dezember).

Wir danken an dieser Stelle allen Kooperationspartner\*innen, Sponsor\*innen, Fördergeber\*innen und Freund\*innen des mumok, die uns auch in diesem besonders herausfordernden Jahr die Treue gehalten haben.

Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
www.mumok.at

### Programm Vorschau 2025

Die Direktion Kraus startete mit der Ausstellung *Museum der Wünsche*, einem Projekt, das sich der Neubetrachtung und Erweiterung der mumok Sammlung widmete. Wie bereits damals konstatiert, beruht die Lebendigkeit und Aktualität einer Sammlung auf dem permanenten Austausch und dem kontinuierlichen Dialog zwischen dem Bestehenden und dem Neuen, zwischen programmatischen Sammlungsausstellungen und Personalen bzw. Themenausstellungen.

2025 schließt sich nun der Kreis. Erneut steht die mumok Sammlung im Fokus: Seit dem Amtsantritt von Karola Kraus konnten insgesamt 1.400 Werke angekauft und die Sammlung durch 3.000 Objekte als Schenkungen und über 300 kapitale Werke als Dauerleihgaben der Österreichischen Ludwig-Stiftung erweitert werden. In der gleichen Periode konnten geschätzte 90.000 Objekte aus Vor- und Nachlässen in die Sammlung integriert werden. Damit verfügt das mumok über ein immenses Reservoir an Kunstwerken, das zukünftige Forschungen und Ausstellungen

maßgeblich bereichern wird. Nun geht es darum, der Sammlungsgeschichte des Hauses ein weiteres Puzzleteil hinzuzufügen sowie Verbindungslinien zwischen der Klassischen Moderne und der Gegenwartskunst zu ziehen. Außerdem laden wir unser Publikum ein, im mumok spannende, aber noch wenig bekannte zeitgenössische künstlerische Positionen zu entdecken:

Im Jahr 2025 ist in Kooperation mit dem Museum Abteiberg Mönchengladbach eine erste Überblicksausstellung der amerikanischen Künstlerin Park McArthur geplant, deren Werke sich mit Fragen der Fürsorge beziehungsweise der Autonomie und Abhängigkeit in Bezug auf die täglichen Erfahrungen von Menschen mit Behinderung auseinandersetzen.

In der Tradition der großen Mid-Career-Ausstellungen präsentiert das mumok die erste Retrospektive von Tobias Pils in Österreich, der zu den spannendsten malerischen Positionen seiner Generation gehört und die ihm gebührende Anerkennung bisher vor allem im Ausland erfahren hat.

Darüber hinaus werden mit Kazuna Taguchi und Claudia Pagès Rabal zwei junge internationale Künstlerinnen mit ersten Einzelausstellungen in Österreich vorgestellt. Nach den Sammlungspräsentationen über die Ära des Gründungsdirektors Werner Hofmann und von Alfred Schmeller widmet sich 2025 die Sammlungsausstellung *Nie endgültig! Das Museum im Wandel* den Veränderungen des Museums in den kulturpolitisch spannenden 1980er-Jahren, der Direktionszeit von Dieter Ronte. Eine weitere Sammlungsausstellung *Die Welt von morgen wird eine weitere Gegenwart gewesen sein* setzt ausgewählte Werke der Klassischen Moderne in einen Dialog mit Werken von Nikita Kadan, Barbara Kapusta, Frida Orupabo, Lisl Ponger und Anita Witek, die in den letzten Jahren erworben wurden. Die fünf Künstler\*innen wurden eingeladen, zusätzlich neue Werke zu produzieren. Die Ausstellung umfasst fünf raumgreifende Installationen dieser Künstler\*innen, die alle in Dialog mit von ihnen ausgewählten Werken der Klassischen Moderne aus der mumok Sammlung treten.

Neben der Ausstellungstätigkeit wird uns vor allem das Thema kulturelle Bildung begleiten. Die Abteilung Sammlung und Vermittlung des mumok hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Fähigkeit zur Akquise von Drittmitteln und zur Durchführung innovativer Förder- und Forschungsprojekte gezeigt. 2024 wurden im Rahmen von Symposien einem breiten Publikum zwei äußerst erfolgreiche Förderprojekte vorgestellt: *Ludwig goes digital!* und *muco – mumok community*, die von Lehr- und Lernbüchern begleitet werden. 2025 werden diese und weitere Förderprojekte fortgeführt und somit wesentlich zur Förderung sozialer Inklusion, Empowerment von Mädchen und Frauen, zur digitalen Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeglicher sozialer Herkunft im musealen Kontext beigetragen. Wir sind stolz darauf, dass das mumok im Bereich Creative Learning international eine Vorreiterrolle einnimmt.

Wir freuen uns auf ein spannendes Ausstellungsjahr und wünschen Ihnen für 2025 nur das Beste.

Karola Kraus, Generaldirektorin  
Cornelia Lamprechter, wirtschaftliche Geschäftsführerin

## **mumok kino** Programm 2025

Seit 2011 dient das mumok kino als Ort des Austausches und der kritischen Auseinandersetzung. In Filmprogrammen, Gesprächen und Diskussionen werden vielfältige Verbindungen zwischen bildender Kunst und Film aufgezeigt. Über die Jahre hat sich das mumok kino nicht nur als wichtiger Treffpunkt für Künstler\*innen, Kurator\*innen, Theoretiker\*innen sowie ein filminteressiertes Publikum etabliert, sondern auch als Schnittstelle zu einer jüngeren Generation von Kunstproduzent\*innen.

2025 sind Programme und Kooperationen geplant mit Rainer Bellenbaum, Sabeth Buchmann und Ayala Shoshana Guy (15.1.), Enar de Dios Rodríguez und Olena Newkryta von der Golden Pixel Cooperative (30.4., 14.5., 4.6.), Bouchra Khalili und Studierenden der Angewandten (19.3., 18.6.), Kathrin Wojtowicz (5.3.) u.a.

Weitere Informationen finden Sie online unter <https://www.mumok.at/de/kino>

### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
[katharina.murschetz@mumok.at](mailto:katharina.murschetz@mumok.at)

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
[katharina.kober@mumok.at](mailto:katharina.kober@mumok.at)

Fax +43 1 52500-1300  
[press@mumok.at](mailto:press@mumok.at)  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

## **Rückblick mumok Sammlungserweiterung 2024**

### **Schenkungen**

Durch großzügige Schenkungen konnten 2024 Bilder, Skulpturen, Installationen, Fotoarbeiten, Filme und Videos von folgenden Künstler\*innen in die Sammlung aufgenommen werden:

René Acht, Nairy Baghramian, Dineo Seshee Bopape, Kaucyila Brooke, Carola Dertnig, Julian Göthe, Sonia Leimer, Patty Martori, Danielle Mckinney, Regina Möller, Sarah Ortmeier, Margit Palme, Ferdinand Penker, Hirsch Perlman, Arnulf Rainer, Josef Strau, Vivan Sundaram, Lincoln Tobier, Nadim Vardag, James Welling und Thomas Zipp.

Wir danken den Künstler\*innen und Donator\*innen für ihre wertvolle und großzügige Unterstützung.

### **Ankäufe aus gewidmeten Mitteln**

Das mumok konnte 2024 Werke von folgenden Künstler\*innen erwerben:

Eva Bodnar, Cryssa, DIE DAMEN, Nikima Jagudajev, Lone Haugaard Madsen, Patty Martori, Sarah Ortmeier, Benoît Piéron, Tiffany Sia, Josef Strau, Huda Takriti, Saskia Te Nicklin, Sofie Thorsen und Elisabeth Wild.

Wir danken der Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste, dem Bundeskanzleramt / Sektion Kunst, dem mumok Board und den Contemporaries für die Unterstützung beim Ankauf von Kunstwerken für die mumok Sammlung.

### **Dauerleihgaben der Österreichischen Ludwig-Stiftung**

Die Österreichische Ludwig-Stiftung überantwortete dem mumok Dauerleihgaben von Radcliffe Bailey, Yto Barrada, Serge Attukwei Clottey, Robert Gabris, Iman Issa, Fahamu Pecou, Maud Sulter und Moffat Takadiwa.

Wir danken der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft für die großzügige und wertvolle Unterstützung.

#### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1309  
Katharina.murschetz@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
press@mumok.at  
www.mumok.at

15. März bis 7. September 2025

## Pressekonferenz

Donnerstag, 13. März 2025, 10 Uhr

## Eröffnung

mumok & Museum Abteiberg,  
Mönchengladbach zeitgleich  
Freitag, 14. März 2025, 19 Uhr



## Park McArthur

[https://en.wikipedia.org/wiki/Marta\\_Russell, 2014](https://en.wikipedia.org/wiki/Marta_Russell, 2014)

Webpage, vinyl

Photo: Jason Hirata

[ID: The web address of a wikipedia page on Marta Russell adhered to the top of a window looking out onto a fall yard scene. Potted house plants on an empty table sit in front of the window.]

## Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

## Park McArthur

Die Ausstellung versammelt zum ersten Mal Arbeiten der Künstlerin Park McArthur (geboren 1984, North Carolina, USA) aus den 2010er- und 2020er-Jahren. Gemeinsam organisiert vom mumok, Wien, und dem Museum Abteiberg, Mönchengladbach, ist sie eine Kollaboration der beiden Institutionen, die zeitgleich an beiden Orten zu sehen sein wird. Format und Ausrichtung des Projekts werden von Fragen bestimmt, die gleichzeitig auf die Erfahrung und Zugänglichkeit von Kunst und Kultur abzielen.

Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, sich mit McArthurs Praxis und ihrer Verbindung mit einer jüngeren Generation von Künstler\*innen zu beschäftigen, die sich mit ihren materialbasierten und auf die Institution reagierenden Strategien einer Trennung von Kritik und Imagination widersetzen.

McArthurs Arbeit, die einer breiteren Öffentlichkeit erstmals durch eine Einzelausstellung mit mobilen Rampen, Schildern für Behindertenparkplätze und dem Wikipedia-Eintrag zu Marta Russell, einer behinderten Autorin und Aktivistin, bekannt wurde (*Ramps*, 2014), war bereits Gegenstand zahlreicher Einzel- und Gruppenausstellungen. Seitdem sind Prozesse der degenerativen Veränderung und der Abhängigkeit – verstanden als Erfahrungen mit ästhetischem Potenzial und formalen Erneuerungsmöglichkeiten – zentral für ihre Arbeitsweise.

Die Unmöglichkeit, die Ausstellung in ihrer Gesamtheit zu erleben, stellt einen grundlegenden Ausgangspunkt dieses über mehrere Standorte verteilten Projekts dar. Mit ihren eng aufeinander abgestimmten Präsentationen im mumok und dem Museum Abteiberg sowie dem Versuch, ein und dieselbe Ausstellung an mehr als einem Ort zu realisieren, setzt sich die Schau mit hierarchischen Vorstellungen von Einzigartigkeit, Individualität, Unabhängigkeit und der menschlichen Existenz auseinander.

Eine neue Arbeit in Form eines Text- und Audio-guides ermöglicht zudem einen distanzierteren, aber nicht minder eindrücklichen Zugang zur Ausstellung. Verfügbar vor Ort in den Museen sowie zum Download und Streaming auf deren Webseiten, stellt dieser Guide eine weitere Möglichkeit dar, künstlerische Arbeiten aus mehr als einem Jahrzehnt – an mehreren Orten – gleichzeitig zu präsentieren. Der Text des Guides ist zudem Teil der Publikation, die zur Ausstellung auf Deutsch und Englisch erscheinen wird, des ersten Katalogs der Künstlerin. In Form einer beschreibenden Dokumentation sowie einer Referenzliste von McArthurs Kunstwerken und Texten aus den Jahren 2008 bis 2025 ergänzt und erweitert er die Ausstellung.

Park McArthur wurde 1984 in Raleigh, North Carolina, USA, geboren. Sie studierte Kunst und Chinesisch am Davidson College, North Carolina, Bildhauerei im MFA-Programm der University of Miami, Florida, nahm am Whitney Independent Study Program teil und besuchte die Skowhegan School of Painting and Sculpture.

McArthur hat bislang bei The New School for Social Research, New York, am Abrons Art Center, New York, an der Rutgers University, New Jersey, sowie an der Leuphana Universität Lüneburg unterrichtet. Sie hatte Einzelausstellungen an der Leuphana Universität Lüneburg, bei Paid, Seattle, Washington, beide 2023, in der Kunsthalle Bern, 2020, bei Maxwell Graham, New York, 2013, 2014, 2020, im Museum of Modern Art, New York, 2018, dem San Francisco Museum of Modern Art, Kalifornien, 2017, der Chisenhale Gallery, London, 2016, bei Lars Friedrich, Berlin, 2014, zusammen mit Alex Fleming bei Yale Union, Portland, Oregon, 2014, sowie in der Galerie Catherine Bastide, Brüssel, 2013. McArthur war an der 2021 Oxygen Biennial in Tiflis an der 57. Ausgabe von Carnegie International, Pittsburgh, Pennsylvania, 2018, an der 78. Whitney Biennial, New York, 2017, der 32. Bienal de São Paulo, São Paulo, 2016, sowie an der vierten Ausgabe von Greater New York, MoMA PS 1, Queens, New York, 2015 beteiligt.

Gemeinsam mit Constantina Zavitsanos hat McArthur Essays veröffentlicht und war mit Kunstwerken in Gruppenausstellungen vertreten, etwa im Museum of Contemporary Art San Diego, Kalifornien, und der Tensta Konsthall, Schweden, beide 2024, im Museum für Moderne Kunst, Frankfurt, 2021, in der Gebert Foundation, Rapperswil, 2020, der Charlotte Street Foundation, Kansas City, Missouri, sowie bei L'Espace Arlaud, Lausanne, beide 2017.

2015 gab McArthur zusammen mit Jennifer Burris die Publikation *Beverly Buchanan: 1978–1981* heraus, die sich auf Buchanans „Erdarbeiten“ sowie ihre Skulpturen aus der entsprechenden Zeit konzentrierte. Im Anschluss an die Publikation fand im Brooklyn Museum, Brooklyn, New York, sowie im Spelman Museum of Fine Art, Atlanta, Georgia, 2017–2018 eine Überblicksausstellung Buchanans mit Arbeiten aus dreißig Jahren statt. Mit Constantina Zavitsanos, Arika, Amalle Dublon, Jerron Herman, Carolyn Lazard, Michelle Lisa Polissaint, Alice Sheppard, Madison Zalopany sowie einer Reihe weiterer Kollaborateur\*innen ist McArthur Teil von *I wanna be with you everywhere*, einer Versamlungsreihe von und für Künstler\*innen mit Behinderungen.

Die Eröffnung findet am 14. März 2025 zeitgleich in Mönchengladbach, Wien und online statt.

Die Eintrittskarte gilt für beide Museen.

Kuratiert von Matthias Michalka, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien sowie Susanne Titz und Alke Heykes, Museum Abteiberg, Mönchengladbach

28. März 2025 bis 12. April 2026

## Pressekonferenz

Mittwoch, 26. März 2025, 10 Uhr

## Eröffnung

Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr



**Maria Lassnig**

*Fliegen lernen*, 1976

177 x 127 cm

Tempera auf Leinwand

mumok – Museum moderner Kunst

Stiftung Ludwig Wien, erworben 1980

© Bildrecht, Wien 2024

## Pressekontakt

Katharina Murschetz

T +43 1 52500-1400

katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober

T +43 1 52500-1309

katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300

presse@mumok.at

[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

## Nie endgültig! Das Museum im Wandel

Der 26. April 1979 markiert für das heutige mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien einen Meilenstein: die Erweiterung der Sammlungen des ehemaligen 20er Hauses durch umfangreiche und kunsthistorisch maßgebliche Dauerleihgaben des Ehepaars Peter und Irene Ludwig aus Aachen. Es handelte sich dabei um einen sammlungspolitischen Zuwachs, der auch eine Vergrößerung der musealen Ausstellungsflächen bedingte. Zusätzlich zum 20er Haus eröffnete in der Folge das Museum moderner Kunst im Palais Liechtenstein. Die intensive Netzwerkarbeit des Künstlerhauspräsidenten Hans Mayr seit Mitte der 1970er-Jahre und die strategische Diplomatie von Hermann Fillitz (Ordinarius für Kunstgeschichte, Universität Wien) trugen mit dieser Erweiterung kulturpolitische Früchte. Die nahezu 200 Leihgaben bedeuteten nicht nur eine Ergänzung des Bestands, sondern setzten innerhalb der Sammlung auch neue Schwerpunkte: So kamen Werke der Pop Art und des Fotorealismus ans Haus, die durch den Erwerb der Sammlung von Wolfgang Hahn mit ihrem Fokus auf dem Nouveau Réalisme noch einmal ergänzt wurden.

1981 folgte mit der Gründung der Österreichischen Ludwig-Stiftung durch die damalige Wissenschaftsministerin Hertha Firnberg und das Ehepaar Ludwig ein weiterer großer Schritt. Denn ein Großteil der bisherigen Leihgaben gingen damit in den Besitz der Stiftung über und konnten so als Dauerleihgaben in der Sammlung verankert werden. Im Gegenzug verpflichtete sich die Republik Österreich zu einer jährlichen, wertgesicherten Zahlung an die Stiftung, wodurch man dieser ermöglichte, auch in zukünftigen Jahren wichtige Kunstwerke zu erwerben, deren Werte die internen Ankaufsbudgets bei weitem sprengten.

Die Ausstellung widmet sich der Genese des Museums moderner Kunst und dem Wandel der Institution in der Direktionszeit von Dieter Ronte (1979 bis 1989). Sie versucht vor dem Hintergrund des vielschichtigen Pluralismus der 1980er-Jahre, die prägenden zeithistorischen und kulturpolitischen Parameter mit programmatischen Entscheidungen in den Ausstellungen, Veranstaltungen und Sammlungserweiterungen dieses Jahrzehnts zusammenzulesen. Gerade in dieser Zeit legte man die Grundsteine für Kollaborationen mit Sammler\*innen (Gertraud und Dieter Bogner), war in gesellschaftspolitischen Belangen aktiv (künstlerische Freiheit) und leistete Grundlagenforschung für Projekte der Folgejahre (Hermann Nitsch, Rudolf Schwarzkogler).

In Rontes Amtszeit fallen wesentliche Ausstellungen mit aus Österreich emigrierten Künstler\*innen (Oskar Kokoschka, 1982, Richard Neutra, 1983, Erika Giovanna Klien, 1987, und Friedrich Kiesler, 1988) sowie wichtige Einzelausstellungen (Arnulf Rainer, 1981, Christian Ludwig Attersee, 1982, Maria Lassnig, 1985, Kurt Kocherscheidt, 1986, Gerhard Richter, 1986, oder Hermann Nitsch, 1989).

Unter den Themenausstellungen der 1980er-Jahre, die wichtige Tendenzen der Zeit veranschaulichen, sind etwa *Monte Verità* (1979), *Der Hang zum Gesamtkunstwerk* (1983), *Einfach gute Malerei* (1983), *Der Traum vom Raum* (1984), *Kunst mit Eigensinn* (1985) und *Hommage – Demontage* (1989) hervorzuheben. Die Sammlungserweiterungen umfassten neben den bereits erwähnten Dauerleihgaben auch die Ankäufe, die von der Österreichischen Ludwig-Stiftung seit ihrer Gründung getätigt wurden, dazu die frühen Handschriften zum *Orgien Mysterien Theater* von Hermann Nitsch, den umfassenden Nachlass der Sammlung von Rudolf Schwarzkogler sowie Sammlungsankäufe von Constantin Brâncuși, Giorgio de Chirico und Jean Fautrier oder Werkkomplexe von österreichischen Künstler\*innen, wie von Maria Lassnig, Josef Mikl, Markus Prachensky oder Arnulf Rainer.

Die Ausstellung *Nie endgültig!* trägt einen programmatischen Titel, der auf die kulturpolitischen Ambitionen von Hertha Firnberg zurückgeht. „Nie endgültig“ sollte das mumok sein, so die Ministerin 1979, es sollte sich ständig im Wandel befinden. Diese Vision bestimmt die Arbeit des mumok bis heute und wird auch im Konzept der Ausstellung abgebildet: Statt auf repräsentative Ausstellungsarchitektur zu setzen, werden interaktive Möbel als Werkstätten und Dialogräume dienen. Das Museum wird zu einem Ort, an dem Kunst nicht nur vermittelt, sondern auch gemeinsam erforscht und hinterfragt wird.

Die Besucher\*innen erwartet somit ein offenes Ausstellungsformat, in dem die Museumspraxis und alles, was sie umfasst, als Beziehungsarbeit verstanden wird, als Plattform für das gemeinsame Forschen, Lernen und Erleben.

Die Ausstellung *Nie endgültig! Das Museum im Wandel* reiht sich in eine Serie von Präsentationen, welche die Sammlungspolitik des Hauses seit seiner Entstehung aufarbeiten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Nach Ausstellungen über den Gründungsdirektor Werner Hofmann (1962 bis 1969) und die Ära von Alfred Schmeller (1969 bis 1979) widmet sich die aktuelle Ausstellung nun der Direktion von Dieter Ronte (1979 bis 1989).

Kuratiert von Marie-Therese Hochwartner



23. Mai 2025 bis 6. April 2026

## Pressekonferenz

Mittwoch, 21. Mai 2025, 10 Uhr

## Eröffnung

Donnerstag, 22. Mai 2025, 19 Uhr



Hans Bellmer

*La Bouche*, 1935

16 x 16 cm

Silberbromidabzug, koloriert  
mumok – Museum moderner Kunst  
Stiftung Ludwig Wien, erworben 1978  
© Bildrecht, Wien 2024

## Die Welt von morgen wird eine weitere Gegenwart gewesen sein

Jenseits von Chronologie und Stilgeschichte präsentiert die Ausstellung *Die Welt von morgen wird eine weitere Gegenwart gewesen sein* Erzählungen aus der mumok Sammlung der klassischen Moderne, die ihre Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart haben. Ausgangspunkt ist eine Form des Spekultativen, die stark auf Zeitlichkeit basiert – eine Zeitlichkeit, die zirkuläre Züge trägt. „Beim Spekulieren,“ so die Kulturwissenschaftlerin Karin Harrasser, „geht es nicht um die Extrapolation der Gegenwart oder um Wetten über wahrscheinliche Verläufe, sondern um eine retroaktive Treueprozedur, um eine Operation im Futur II: Das spekulative Denken muss sich an dem messen, was es an Möglichkeiten zum Erscheinen gebracht haben wird.“\* Wer, wenn nicht die Künstler\*innen einer Sammlung des 20. und 21. Jahrhunderts wie der des mumok, egal zu welcher Zeit sie auch aktiv gewesen sein mögen, verstünde mehr von dieser Form des Denkens in Schleifen, in gleichzeitigen Rück- und Vorgriffen, vom in der Geschichte manövrieren?

Große Zukunftsentwürfe spielen heute keine bedeutende Rolle mehr im politischen oder medialen Diskurs. Stattdessen finden die Auseinandersetzungen mit – meist vergangenen – Utopien und radikalen gesellschaftlichen Entwürfen im Feld der Kultur statt. Angesichts der Auswirkungen der Klimaerwärmung auf den gesamten Globus, des Zerfalls gewohnter (geo-)politischer wie sozialer Ordnungen und des Abhandenkommens von vermeintlich sicheren Kategorien des Zusammenlebens spitzt sich die Situation gerade noch weiter zu: Die Zukunft selbst scheint, als Horizont für Handlungen, Entscheidung und Alternativen, abhandengekommen zu sein. Noch nie waren die jeweiligen Enden der Welt so dermaßen eng miteinander verknüpft und im selben Moment so in ihrer lokalen Verfasstheit gefangen. In diesem Sinn ist die Ausstellung *Die Welt von morgen wird eine weitere Gegenwart gewesen sein* ein Versuch, das Kunstschaffen, historisch wie aus einem gegenwärtigen Blickwinkel betrachtet, als Entwurf einer anderen Form von Zeitlichkeit zu begreifen – jenseits von Linearität, als noch nicht entwickeltes Potenzial, als Übung in vernetztem Denken, als eine zum Anfang und zum Ende unabgeschlossene Folge von Ereignissen.

Die Ausstellung umfasst fünf raumgreifende Installationen von Nikita Kadan, Barbara Kapusta, Frida Orupabo, Lisl Ponger und Anita Witek, die in Dialog mit von ihnen ausgewählten Werken der klassischen Moderne aus der mumok Sammlung treten. Ausgehend von ihren eigenen Kunstwerken, die ebenso Teil des Sammlungsbestandes sind und damit auch ausgehend von ihrer eigenen Praxis, schreiben die Zeitgenoss\*innen mit ihrer Auswahl die Geschichte des Hauses und die Geschichte der Gegenwartskunst fort. Gegenwartsfragen treffen in der Ausstellung auf historische Varianten ihrer selbst, die sich wiederum von einem bereits vergangenen Jetzt in eine noch nicht vollendete Zukunft richten. In diesem Spannungsfeld arbeitet Nikita Kadan mit der im aktuellen Weltgeschehen mehr als konkreten Idee von Krieg und Gewalt und konfrontiert diese mit abstrakten Formen derselben aus der Vergangenheit künstlerischen Schaffens. Barbara Kapusta stellt

## Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

mit einer Sound- und Textinstallation Überlegungen zur Widerstandsfähigkeit zukünftiger Körper im gesellschaftlichen Zusammenhang an und fragt danach, ob Fragilität und Schwäche nicht auch für die Körperbilder ihrer Vorgänger\*innen in der Sammlung maßgeblich sind. Ähnlich thematisiert Frida Orupabo den weiblichen, sexualisierten und rassifizierten Körper und stellt diesen in den Kontext bildhauerischen Schaffens aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Lisl Ponger führt den Besucher\*innen mit ihren Fotografien vor, wie Sehgewohnheiten historisch tief in uns verankert sind und bestimmte Objekte und Bilder Stereotype produzieren und diese immer wieder abrufen. Die Reproduktion von Bildern in einem massenmedialen Zusammenhang und die Fragmentierung derselben sind schließlich Thema in Anita Witeks Reflexion über die zeitlichen Schleifen, welche die Gegenwart über die Vergangenheit und Zukunft zieht.

Mit Werken von Herbert Bayer, Hans Bellmer, Karl Blossfeldt, Louise Bourgeois, Constantin Brâncuși, Friedl Dicker-Brandeis, Henri Florence, Alberto Giacometti, Juan Gris, George Grosz, Raul Hausmann, Johannes Itten, Friedrich Kiesler, Ernst Ludwig Kirchner, Fernand Léger, René Magritte, Man Ray, Alicia Penalba, Antoine Pevsner, Germaine Richier, Alexander Michailowitsch Rodtschenko, Oskar Schlemmer, Kurt Schwitters, Victor Servranckx, Nicola Vučo, Fritz Wotruba u.v.a.

Kuratiert von Franz Thalmair

\* Karin Harrasser, „In demselben Maß, wie die Wirklichkeit sich erschafft als etwas Unvorhersehbares und Neues, wirft sie ihr Bild hinter sich“, in: Franz Thalmair (Hg.): Kunstraum Lakeside – Recherche, Verlag für moderne Kunst: Wien, 2019, S. 9.

## Kazuna Taguchi

13. Juni bis 16. November 2025

### Pressekonferenz

Donnerstag, 12. Juni 2025, 10 Uhr

### Eröffnung

Donnerstag, 12. Juni 2025, 19 Uhr



Kazuna Taguchi  
*The eyes of Eurydice #46*, 2022  
Gelatin Silver Print  
16,6 x 12,1 cm  
Courtesy of the artist

Das mumok widmet der seit 2013 in Wien lebenden Künstlerin Kazuna Taguchi ihre erste museale Einzelausstellung. Taguchi, die an der Tokyo University of Arts Malerei studierte, verfolgt eine eigenwillig-anachronistische und introvertierte Atelierpraxis. Ihre präzise komponierten, monochromen Fotografien zeigen häufig (weibliche) Körperfragmente, Gesten oder Blicke und stehen in Resonanz mit der surrealistischen Tradition, die Momente des Traum- und Geisterhaften, des Todesbezugs und Fragen der fotografischen Repräsentation des weiblichen Körpers thematisiert.

Kazuna Taguchis Werke sind zwar digital informiert, beruhen jedoch auf einer analogen und eigenhändigen Herangehensweise am Übergang von Malerei und Fotografie: In einem ausgeklügelten Prozess führt Taguchi verschiedene medial reproduzierte Bildquellen (darunter Verweise auf ihr früheres Werk, auf anonyme Fragmente aus Zeitschriften oder auf historische Kunstwerke) zu einer hybriden Fotomontage zusammen, übersetzt diese in ein Gemälde oder eine Zeichnung, die sie wiederum in verschiedenen Umgebungen fotografiert und deren Abzüge sie in der Dunkelkammer manipuliert. Die Künstlerin vergleicht die multiplen Schichten und die wiederholten Eingriffe, die zu einer Durchdringung verschiedenster Texturen, Zeitebenen und Erzählräume führen, mit der Arbeit einer Malerin, die unermüdlich an ihre Staffelei zurückkehrt. Zugleich zeugt die ungreifbare Distanz, die von den geisterhaft entrückten wie offenkundig konstruierten Fotografien ausgeht, von Taguchis widerständiger Auseinandersetzung mit einer Gegenwart, die von visuellen Rückkoppelungsschleifen und der narzisstischen De- und Rekonstruktion des digitalen ‚Selbst‘ bestimmt wird.

Kazuna Taguchi wurde 1979 in Tokio geboren und lebt und arbeitet seit 2013 in Wien.

Jüngste Einzelausstellungen: *Black Paintings*, Radio Athènes, 2023, *A Quiet Sun*, Ginza Maison Hermès Le Forum, Tokio (kuratiert von Reiko Setsuda, 2023), *Due, Ermes-Ermes*, Rom, 2022.

Gruppenausstellungen: *Stories from the ground*, Museum Dhondt-Dhaenens (kuratiert von Martin Germann, 2024), *Existence Bleeding*, Longino, I.A.H., Chicago (kuratiert von Alan Longino, 2024).

2024 kuratierte Taguchi zusammen mit Soshiro Matsubara die Gruppenausstellung *A Reflection on the Sublime* im Hiroshima City Museum of Contemporary Art, Hiroshima. Eine gleichnamige Publikation wird demnächst veröffentlicht.

Kuratiert von Heike Eipeldauer

### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

27. September 2025 bis 12. April 2026

## Pressekonferenz

Donnerstag, 25. September 2025,  
10 Uhr

## Eröffnung

Freitag, 26. September 2025, 19 Uhr



**Tobias Pils**

*Geist*, 2024

Öl auf Leinwand

150 x 180 cm

Courtesy Galerie Eva Presenhuber, Zürich  
/ Wien

Foto: Jorit Aust

© Tobias Pils

## Tobias Pils

Tobias Pils, 1971 in Linz geboren, zählt zu den spannendsten malerischen Positionen der Gegenwart. Unter Verwendung einer stark reduzierten Farbpalette schafft er Gemälde und Zeichnungen, die abstrakte und gegenständliche Momente zu assoziativen Bildwelten verweben. Was sich auf motivischer Ebene als eine Auseinandersetzung mit ebenso elementaren wie persönlichen Themen wie Geburt und Tod, Werden und Vergehen lesen lässt, verhandelt zugleich zentrale Fragen der Malerei: In Pils' Bilderkosmos führt eine malerische Markierung zur nächsten, ein Bild zu einem weiteren, so als würde auch die Malerei unausgesetzt ihren Tod und ihre Wiedergeburt inszenieren.

Pils' Verzicht auf Buntheit schafft Distanz. Das von ihm bevorzugte Grauspektrum, zuletzt erweitert um gedeckte Braun-, Blau- oder Grüntöne, sowie die rätselhaften Konstellationen von oft nur angedeuteten Architekturen, Figuren und Gegenständen entrücken seine Bilder der Realität, lassen sie traumhaft erscheinen. Ihre Betrachtung lädt zu einer Fährtsuche ein, die sich auf die dem Bild inhärente Logik, die Grammatik der malerischen Sprache einlässt. Analog zum Vorgang des Malens, der von Intentionen und zufälligen Ereignissen bestimmt ist, erweist sich auch die Bildbetrachtung als ein prozessuales Geschehen mit offenem Ausgang.

Die Rekapitulation des malerischen Prozesses beschränkt sich nicht auf das Einzelwerk. Pils' Bilder entstehen in Gruppen, die er auch „Familien“ nennt. Deren innere Zusammengehörigkeit zeigt sich darin, dass bestimmte kompositorische Elemente immer wieder auftauchen – vergleichbar einem musikalischen Thema, dessen Variation unterschiedliche Stimmungen erzeugt. Der Begriff der „Familie“ impliziert, dass die Bilder dem Künstler nahe sind, ohne sich jedoch im Persönlichen zu erschöpfen. Vielmehr veranschaulichen sie universale Erfahrungen von Intimität und Distanz, Opposition und Verschwisterung: eine Kosmologie des Kreatürlichen.

Die Ausstellung im mumok ist die bislang umfangreichste Präsentation von Pils' Werk. Neben einem Überblick über sein malerisches Schaffen des letzten Jahrzehnts widmet sie sich auch dem umfassenden zeichnerischen Werk des Künstlers. Ebenfalls Teil der Ausstellung ist eine für den konkreten Ort konzipierte Wandmalerei, die sowohl auf die transitorische als auch die raumbezogene Dimension von Pils' künstlerischer Praxis verweist.

Ausgewählte institutionelle Ausstellungen von Tobias Pils umfassen die Bibliotheca Reiner Speck, Oswald-Mathias Ungers Haus am Kämpchensweg, Köln (2023), das Josef Albers Museum, Bottrop (2017), die Kunsthalle Krems, Krems an der Donau (2017), Le Consortium, Dijon (2017), die Chinati Foundation, Marfa, Texas (2016), und die Secession, Wien (2013). 2020 realisierte Pils eine permanente Installation im Kunstmuseum Bonn sowie ein Fresko im Campus der École normale supérieure Paris-Saclay in Gif-sur-Yvette.

Tobias Pils lebt und arbeitet in Wien.

Kuratiert von Manuela Ammer

## Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

## Claudia Pagès Rabal

4. Dezember 2025 bis 31. Mai 2026

### Pressekonferenz

Mittwoch, 3. Dezember 2025, 10 Uhr

### Eröffnung

Mittwoch, 3. Dezember 2025, 19 Uhr



**Claudia Pagès Rabal**  
*production image, 2024*  
Commissioned and produced by  
Chisenhale Gallery, London  
Courtesy of the artist

Claudia Pagès Rabal ist bildende Künstlerin, Performerin und Schriftstellerin. Mit den Mitteln der Sprache, dem Einsatz ihres eigenen und von der Künstlerin choreografierter Körper, Bewegung und Musik stellt sie Themen wie gesellschaftliche Hierarchien, Zugehörigkeitsgefühl, queere Körperökonomien und Begehren zur Diskussion. In ihren Videoinstallationen referiert sie häufig auf Wissensgebiete außerhalb der Kunst wie etwa Geschichte, Rechtssprechung oder Linguistik und stellt Bezüge zu Popkultur und den sie begleitenden kollektiven Choreografien her. Die Kontinuität historisch gewachsener, gesellschaftlicher Systeme und Institutionen wird in der Gegenwart durch das aufrechterhalten, was die Künstlerin die „Unbeweglichkeit stabiler Zirkulationen“ und „Architekturen der Eindämmung“ nennt. Es handelt sich dabei um spezifische Waren-, Kapital- und Wertströme, die Machtverhältnisse festschreiben.

Im mumok wird Claudia Pagès Rabal eine neuen Auftragsarbeit in Kollaboration mit der Chisenhale Gallery in London präsentieren. Sie setzt darin ihre Untersuchungen über die iberische Halbinsel während der Zeit von al-Andalus – der arabische Name für die zwischen 711 und 1492 muslimisch beherrschten Teile – fort, indem sie sich Befestigungsanlagen im Landesinneren von Katalonien widmet. Fünf Verteidigungstürme, die mitten in der politisch-militärischen Grenzregion der so genannten Spanischen Mark errichtet wurden, sind dabei der Ausgangspunkt für ein Video aus choreografierten Tanz-, Licht- und Tonsequenzen, in dem die Künstlerin Fragen nach nationaler Zugehörigkeit, der Konstruktion von politischen Systemen und den daran geknüpften Legenden in der Schwebe hält. „Mein Interesse gilt nicht den Burgen an sich“, so Pagès Rabal, „sondern der Art Niemandsland, das den ländlichen und militarisierten europäischen Feudalismus von der städtischen und kulturell und technisch hochstehenden andalusischen Gesellschaft trennte.“ In ihrer Arbeit stellt die Künstlerin nicht nur Formen der Selbstverteidigung zur Disposition, sondern auch die Art und Weise, wie koloniale Praktiken der Auslöschung über die Zeit hinweg fortbestehen.

Claudia Pagès Rabal (geb. 1990, Barcelona) lebt und arbeitet in Barcelona. Ausgewählte Ausstellungen: *Manifesta 15*, Barcelona, 2024; *Scene I. Making landscape*, IVAM, Valencia, 2024; *Typo-Topo-Time Aljibe*, Sculpture Center, New York, 2023; *Uno*, CA2M, Madrid, 2023; *Banditry*, Fundació Joan Miró, Barcelona, 2023; *Gerundi Circular*, Tabakalera, Donostia, 2022; *Some of It Falls from the Belt and Lands on the Walkway Beside the Conveyor*, Vleeshal, Middelburg, 2022; *Panorama MACBA*, Barcelona, 2022; *Rats and Roaches*, CAPC, Bordeaux, 2022; *The Living House*, Kunstverein Braunschweig, Braunschweig, 2021; *March Meetings*, Sharjah Art Foundation, UAE, 2018. Im Jahr 2020 veröffentlichte sie *her hair* bei Onomatopée, 2024 ihren ersten Roman *Més de dues aigües* bei Empúries Narrativa, und 2025 wird sie ein neues Buch bei Wendy's Subway herausbringen. Pagès wurde 2022 mit dem Ojo Crítico Visual Arts Award ausgezeichnet und war 2017 Artist in Residence bei Gasworks, London, und 2020 bei Triangle France, Marseille.

Kuratiert von Franz Thalmair

Produziert im Rahmen der Ausschreibung von „la Caixa“ Foundation Support for Creation'24. Production.

### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katharina Kober  
T +43 1 52500-1309  
katharina.kober@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
presse@mumok.at  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)